



ERNST-REUTER-HEFTE

3

# Outpost of Freedom

Ernst Reuters Amerikareisen 1949 bis 1953

von Björn Grötzner

ERNST-REUTER-HEFTE

---

**Heft 3**

Björn Grötzner

---

# Outpost of Freedom

Ernst Reuters Amerikareisen  
1949 bis 1953

**be.bra**  
wissenschaft verlag

Bibliografische Information Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist  
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Verfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung auf DVDs, CD-ROMs, CDs, Videos,  
in weiteren elektronischen Systemen sowie für Internet-Plattformen.

© be.bra wissenschaft verlag GmbH  
Berlin-Brandenburg, 2014  
KulturBrauerei Haus 2  
Schönhauser Allee 37, 10435 Berlin  
[post@bebra-wissenschaft.de](mailto:post@bebra-wissenschaft.de)  
Redaktion der Reihe: Michael C. Bienert  
Lektorat: Matthias Zimmermann, Berlin  
Bildredaktion: Michael C. Bienert  
Gesamtgestaltung: typegerecht, Berlin  
Schrift: DTL Romulus 10/13,8pt  
Druck und Bindung: Elbe-Druck, Wittenberg  
ISBN 978-3-95410-020-0  
ISSN 2194-5810

[www.bebra-wissenschaft.de](http://www.bebra-wissenschaft.de)

## Das Bild vom Freiheitshelden

Als Ernst Reuter am 29. September 1953 überraschend einem Herzanfall erlag, trauerte eine ganze Stadt. Zu Hunderttausenden zogen die Berliner in den folgenden Tagen und Wochen durch die Straßen und zum Zehlendorfer Waldfriedhof, um ihrem Regierenden Bürgermeister die letzte Ehre zu erweisen – einem Mann, der für sie zum Symbol ihres Zusammenhalts, ihrer Unbeugsamkeit und ihrer Freiheit geworden war. Doch nicht nur sie trauerten um Reuter. Binnen kurzer Zeit veröffentlichten alle großen amerikanischen Tageszeitungen Nachrufe, in denen dem Gefühl eines Verlustes Ausdruck gegeben wurde, der demjenigen der Berliner beinahe gleichkam. So schrieb die *New York Times*: »The free world lost a great fighter for liberty, when sudden death struck down Dr. Ernst Reuter, the valiant Mayor of West Berlin [...]«<sup>1</sup> Der *Boston Globe* bezeichnete Reuters Tod als »major set-back for all of Western Germany and for the cause of democracy in Europe«<sup>2</sup>, und in der *Washington Post* hieß es: »Ernst Reuter was a leader without a superior in the struggle of the free world against the aggression of Soviet imperialism. We revere his memory. He stood like Horatius, a massive man with a lion's courage, at the very gateway of the free world – that is to say, at Berlin.«<sup>3</sup> Die große Anzahl sowie der Duktus dieser transatlantischen Nachrufe lassen eines schnell augenfällig werden: Der sozialdemokratische Bürgermeister mit der Baskenmütze und dem Spazierstock, früherer Kommunist und Bekannter von Lenin und Stalin, war in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Held. Dass

1 »Mayor Ernst Reuter«, in: *The New York Times* vom 1. Oktober 1953, S. 28.

2 »A Lost Leader«, in: *Daily Boston Globe* vom 30. September 1953, S. 16.

3 »Ernst Reuter«, in: *The Washington Post* vom 30. September 1953, S. 14.

ihm sechs Jahre nach seinem Tod als erstem und einzigem Deutschen die Ehre zuteil wurde, in der von Präsident Dwight D. Eisenhower unterstützten politischen Briefmarkenserie »Champion of Liberty« neben Persönlichkeiten wie Simón Bolívar, Guiseppe Garibaldi und Mahatma Gandhi verewigt zu werden, unterstreicht diese Annahme.

Dass Reuters kompromissloser Widerstand gegen die sowjetische Blockade und sein unbedingtes Festhalten an der Zugehörigkeit West-Berlins zur freien Welt in den dunklen Stunden nach der Währungsreform 1948 den Amerikanern Respekt abrang und sie davon überzeugte, dass die Entbehrungen und Kosten der Luftbrücke nicht vergebens sein würden, ist jedem, zumal jedem Berliner, bewusst. Doch das freie Berlin wurde im amerikanischen Diskurs rasch zu etwas Größerem als nur zum Schauplatz einer erfolgreichen Operation hinter dem Eisernen Vorhang, und Ernst Reuter wurde zu etwas Größerem als nur zu einem Oberbürgermeister und prominenten deutschen Nachkriegspolitiker. Beide entwickelten sich zu Symbolen.

West-Berlin und die USA verband und verbindet eine besondere Geschichte, deren Inhalt durch Taten, aber auch durch Worte und materielle Zeichen geschaffen wurde. Die Freiheitsglocke im Rathaus Schöneberg, das RIAS-Gebäude am Innsbrucker Platz, die Clayallee in Zehlendorf, das Luftbrückendenkmal am Flughafen Tempelhof, die Freie Universität Berlin – sie alle sind Zeugen dieser Geschichte, und gleichzeitig sind sie ihre Akteure. Denn welcher Sinngehalt bestimmten Erinnerungsorten im kollektiven Gedächtnis zugewiesen wird, was also, schlicht formuliert, »zu Geschichte wird«, das kann durchaus aktiv gelenkt werden. Diese Erkenntnis muss allerdings nicht bedeuten, dass der Inhalt der Geschichte deswegen verfälscht oder gar propagandistisch motiviert ist. Schließlich ist Sinnzuweisung stets ein subjektiver Vorgang, der durchaus der rechtschaffenen und ehrlichen Überzeugung entspringen kann.



Umbenennung der ehemaligen Kronprinzen in Clayallee, 16. Juni 1949. Oberbürgermeister Ernst Reuter enthüllt das neue Straßenschild.

Unsere Geschichte nun wurde von Akteuren beiderseits des Eisernen Vorhangs und beiderseits des Atlantiks geschrieben. Sie handelt von grenzüberschreitender, transnationaler Identitätsbildung, von Fremdwahrnehmung und Eigenwahrnehmung, und sie handelt vor allem von der Freiheit. Die Autoren ihres ersten Kapitels waren die »Rosinenbomber«, von denen einige noch heute, 64 Jahre nach dem Ende der Luftbrücke, zu historischen Rundflügen über das nunmehr in Frieden vereinte Berlin abheben. Noch während amerikanische Piloten diese ebenfalls zu historischen Symbolen gewordenen silbernen Maschinen über die sowjetische Besatzungszone nach West-Berlin steuerten, begann Ernst Reuter das Band zwischen den Amerikanern und den West-Berlinern zu festigen und das zweite Kapitel unserer Geschichte zu schreiben. Im Frühjahr 1949 brach er zum ersten Mal seit 20 Jahren in die USA auf.

## Die USA-Reise von 1949

Die Liste der Empfänge, Konferenzen, Rundfunk- und Fernsehsendungen, die Ernst Reuter in den gerade einmal zehn Tagen seines Aufenthaltes im März und April 1949 besuchte, ist beeindruckend: Die Conference of Mayors, auf deren Einladung hin die Reise stattfand, der National Press Club, der Radiosender *Voice of America*, hohe Beamte des Außen- und des Verteidigungsministeriums und schließlich sogar Außenminister Dean Acheson empfingen Reuter zu öffentlichen und geheimen Gesprächen. Sie sorgten dafür, dass sein Besuch in ihrer Republik großen Widerhall auslöste. Der Berliner Oberbürgermeister besuchte Atlanta, Chicago, Grand Rapids, Detroit und Pittsburgh, New York und Washington,<sup>4</sup> und überall applaudierten die versammelten Audienzen diesem durch den zweimaligen Aufenthalt in den Konzentrationslagern des »Dritten Reiches« und seinen unbeugsamen Kampf für die Freiheit Berlins geadelten Mann. Die Reise, die so erfolgreich den Grundstein für die weitere amerikanische Rezeption Reuters legte, war gut vorbereitet worden. So hatte das Department of the Army am 1. März 1949 einen Kommentar General Lucius D. Clays, Militärgouverneur der Vereinigten Staaten für Deutschland und mit Ernst Reuter eng vertraut, über den zu erwartenden Besuch veröffentlicht. In diesem hieß es: »I am delighted that Lord Mayor Reuter of Berlin will be visiting the United States [...]. I believe the people of the United States will be glad to get first-hand impression of the critically important Berlin situation from a man who has been an outstanding

4 Vgl. David Barclay: Beyond Cold War Mythmaking. Ernst Reuter and the United States, in: Wolfgang-Uwe Friedrich (Hrsg.): *Germany and America. Essays in Honor of Gerald R. Kleinfeld*, New York u. a. 2001, S. 123–145, bes. S. 137f.